Halbe Portionen

Halbe Portionen (Martin Busker, Filmakademie Baden-Württemberg) erzählt die Geschichte einer ungewöhnlichen Freundschaft, die sich zwischen Luka und Umut, 2 sehr unterschiedlichen Jungen, entwickelt. Der türkischstämmige Umut ist gesprächig und liebt es, sich als Polizist, Geheimagent oder Bodyguard auszuprobieren (s. Abb. 1). Luka ist stumm und kommuniziert nur über eine Sockenpuppe (s. Abb. 2). Die beiden fantasiebegabten Einzelgänger begegnen sich durch Zufall: Umut soll Luka auf Weisung der Gang seines älteren Bruders ausrauben (s. Abb. 3), bewahrt ihn aber stattdessen vor dem verzweifelten Sprung in den Tod (s. Abb. 4). Gemeinsam sind sie auf den Straßen Stuttgarts unterwegs, um Geld für die Gang aufzutreiben und nähern sich aneinander an (s. Abb. 5). Als Umut herausfindet, dass Lukas Mutter in der vernachlässigten Wohnung gestorben ist, macht er eine Bestandsaufnahme der »crime scene« und organisiert ein schräges Geburtstagsfest/eine Totenwache (s. Abb. 6), bei der die Wohnung in Flammen aufgeht (s. Abb. 7). Umut konfrontiert die Gang, damit die Gangmitglieder sie in Ruhe lassen, und übertreibt es dabei. Sie werden zusammengeschlagen, zelebrieren aber dennoch ihre Freiheit. Schließlich adoptiert Umut Luka als Bruder (s. Abb. 8).

Halbe Portionen ist Gewinner der Kategorie 12-15 des PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL 2012 und wurde mit dem Preis der Internationalen Jugendjury ausgezeichnet.

Internationale ExpertInnen diskutieren

Die internationalen ExpertInnen in den Diskussionsrunden am PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL 2012 lobten übereinstimmend die Machart und das Schauspiel der jugendlichen Hauptdarsteller. Geteilter Meinung waren sie bei der Frage der Inhalte: Während einerseits kritisiert wurde, dass die Probleme der Hauptfiguren nur angerissen, aber nicht auserzählt würden, stellten andere positiv heraus, dass Luka und Umut als aktiv Handelnde porträtiert würden.

»Es hat viele, viele ernste Probleme gestreift, vielleicht zu viele, denn es sind sehr unterschiedliche Probleme auf einmal.« (Experte, Polen)

»Ich habe es beim Anschauen sehr genossen. Es hat mich an diese Buddy-Movies erinnert: Manpower.« (Experte, Sambia)

Der spezielle Humor des Films wurde u. a. am Beispiel der Szene mit der Geburtstagsfeier für die tote Mutter diskutiert. Die ExpertInnen waren unsicher, wie sie selbst das Gesehene einordnen sollten und wie Jugendliche dies einordnen würden:

»Ich bin hin- und hergerissen, ob ich es schockierend oder charmant finden soll, dass sie die tote Mutter geschminkt und eine Party für sie geschmissen haben.« (Experte, USA)

»Ich mochte den Humor. Ich weiß nicht, ob die Zielgruppe das auch findet. Interessiert das jemanden mit 13 oder 14 Jahren?« (Expertin, Deutschland)

Kontrovers diskutiert wurde die Verwendung von Slang und Schimpfwörtern. Einerseits solle so etwas dem Publikum nicht zugemutet werden, andererseits mache es den Film authentisch:

»Das Einzige, was ich merkwürdig fand, ist, dass sie fluchen. Ich denke, als Programmmacher für junge Leute tragen wir eine gewisse Verantwortung.« (Experte, Niederlande)

»Ich denke, manchmal werden solche Ausdrücke verwendet, weil die Macher authentische Jugendsprache reinbringen möchten. Ehrlich gesagt, stört mich das meiste hier nicht, aber in den USA hätten wir damit ein Problem, obwohl wir schon lange kein Jugendprogramm mehr machen.« (Expertin, USA)

In vielen Diskussionsgruppen wurde daher die Frage nach Zielgruppe und

Abb. 1: **Der 12-jährige Umut auf seiner Mission, die Polizei zu unterstützen**

Abb. 2: **Luka, 13 Jahre, mit seiner Sockenpuppe**

Abb. 3: **Umut wird von der Gang seines Bruders erpresst**

Screenshots aus *Halbe Portionen* © Filmakademie Baden-Württemberg

Sendeplatz aufgeworfen. Konsens war, dass eine Produktion von einer Filmhochschule wohl größere Freiheiten habe: »Wenn so ein Film von Kinderfernsehmachern käme, wären einige Dinge wohl anders, denn dann wäre klar, dass man kein brennendes Wohnzimmer zeigen kann, dass man keinen Alkohol zeigen kann, dass man dies und das nicht tun kann ...« (Expertin, Deutschland)

Jugendliche aus 7 Ländern diskutieren

Der PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL 2012 bezog die Stimmen einer internationalen Jugendjury mit ein, die in Zusammenarbeit mit Fernsehsendern weltweit organisiert wurde. 12- bis 15-Jährige aus 7 Ländern diskutierten und bewerteten 12 Sendungen in der Kategorie 12-15. Hier ist eine Zusammenfassung ihrer Diskussionen über *Halbe Portionen.*

Abb. 4: **Umut bewahrt Luka vor dem Sprung in den Tod**

Abb. 5: **Umut und Luka haben Spaß zusammen**

Abb. 6: **Sie richten Lukas tote Mutter festlich her und feiern ein Fest für sie**

Abb. 7: **Die Geburtstagskerzen auf dem Kuchen setzen die Wohnung in Brand**

Abb. 8: **Umut fragt: »Kann ein Türke einen Deutschen adoptieren? Ja!«**

Screenshots aus *Halbe Portionen* © Filmakademie Baden-Württemberg

Die Jugendjury in **Ägypten** war geteilter Meinung. Einerseits wurde die Geschichte sehr gelobt, insbesondere die Darstellung der Beziehung zwischen Luka und seiner Puppe. Andererseits wurde geäußert, eine solche Geschichte würde in der ägyptischen Gesellschaft nicht passieren.

Die **australische** Jugendjury lobte die Schauspieler und die Geschichte, die außerordentlich gut durchdacht und gemacht sei: »Ein richtig guter Film, der hängen bleibt.« Sie fanden den Humor ungewöhnlich, »echt unheimlich, aber lustig«, und die Darstellung ganz anders, als sie es kennen.

Die Jugendjury in **Kuba** betonte die Rolle von Freundschaft und Solidarität im Film. Luka wurde von einigen als Autist oder totaler Außenseiter charakterisiert, und die Freundschaft zu Umut würde ihm helfen: »Nur Freundschaft kann Angst in Zuneigung zwischen Freunden verwandeln, Freundschaft ändert uns total und lässt uns schlimme Dinge vergessen.« Freundschaft sei für alle Jugendlichen relevant.

Die **mazedonische** Jugendjury fand nur wenige lobende Worte, hauptsächlich zum beeindruckenden Spiel der Hauptdarsteller. Die Geschichte wurde als »etwas depressiv« und »langweilig« bezeichnet. Zudem sollten Filmemacher »diese Art von Sprache« nicht fördern.

Die Jugendjury in **Nigeria** fand, dass die Freundschaft zwischen Luka und Umut etwas Außergewöhnliches sei, »keine normale Geschichte, die wir jeden Tag sehen«. Viele lobten den Film als »interessant und sehr lustig«. Kritik wurde an der Sprache und an der Darstellung von Gewalt geübt: »Das einzige Problem waren die schlimmen Wörter und wie sie sich gegenseitig geschlagen haben, das ist nicht gut in einem Film für uns Kinder«. Auch Lukas Selbstmordversuch wurde kritisch gesehen.

Die **philippinische** Jugendjury fokussierte stark auf inhaltliche Aspekte. Lukas Außenseitertum war ein großes Thema, und sie waren froh, dass er einen Freund finden konnte. Ein Junge hob an der besonderen Freundschaft zwischen Luka und Umut lobend hervor, »dass er seinem Freund näherstand als seinem Bruder.« Andere äußerten ihre Betroffenheit darüber, dass Luka in der Verzweiflung einen Selbstmordversuch begehen wollte, denn »man darf nicht aufgeben« und kritisierten, dass gezeigt wurde, wie Umut Dinge für die Gang stahl.

Die Jugendjury in den **USA** fand, dass der Film »krass« sei und Emotionen hervorrufe, sodass sie sich gut in die Hauptfiguren einfühlen konnten. Mehrere betonten, dass das Spiel der Hauptdarsteller großartig sei. Stellenweise sei der Film sehr lustig, allerdings wurde der Anfang als nicht so stark bewertet: »Zuerst hat es mich nicht interessiert, da war es ganz schön wirr«. Ein Mädchen fand die Szene mit der toten Mutter in der Wohnung »ziemlich gruselig«.

Dr. Elke Schlote (IZI)